

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 17 (1841)

Heft: 3

Rubrik: Chronik des März

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzellisches Monatsblatt.

Nr. 3.

März.

1841.

Sei freundlich besessen,
In deinem Hause den Pilger zu laben,
Weil, ohn' es zu wissen,
Schon manche so Engel bewirthet haben.

Rüdert.

Chronik des März.

Aus der Landesrechnung, von der wir dem Monatsblatte wieder besondere Abdrücke beilegen, vernehmen wir, daß unser Staatsvermögen auch im letzten Jahre einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten hat. Zwar haben die Einnahmen des Landsäckels für die Ausgaben nicht genügt, sondern es betragen die letztern 2455 fl. 50 kr. mehr, aber der besonders verwaltete Salzfond hat wesentlich nachgeholfen. Das gesammte öffentliche Vermögen, die ausstehenden Bußen und die Militäreffekten mitgerechnet, ist von 277,926 fl., 51 kr. auf 293,650 fl., 26 kr. gestiegen. Die Vermehrung der ausstehenden Bußen und der Militäreffekten ist nun freilich ein ziemlich müßiger Zuwachs des öffentlichen Vermögens; wichtiger hingegen ist die Aufzunung des Salzfonds um beinahe 11,000 fl., indem er von 54,139 fl., 15 kr. auf 64,977 fl., 23 kr. gestiegen ist, und wenn der große Rath dem H. Statthalter Tanner "für die treffliche Führung dieses Geschäftes seinen Dank abgestattet hat", so darf er wol auf die laute Zustimmung des Volkes zählen.

Wir machen unsere Leser auch auf die Kosten des Amtsblattes aufmerksam, das dem Landsäckel, nach Abzug der Einnahmen für dasselbe, ein Opfer von 396 fl., 31 kr. gekostet hat. Wir dächten doch, der grimmigste Harpar sollte diese Zubuze allmälig verschmerzen können.

Die Angelegenheit des Rathhauses ist seit unserm letzten Berichte nicht bedeutend vorgerückt. Der große Rath hat sich in der Geschäftsordnung für die bevorstehende Landsgemeinde wirklich entschieden gegen die Versetzung des Hauptortes ausgesprochen, weil in Folge derselben „Abänderungen in der Verfassung und hinsichtlich des bisherigen Ganges der Landesverwaltung Umgestaltungen eintreten müsten, die er nicht als rathsam und zum Wohl des Landes dienlich erachten könnte“. Ebenso entschieden spricht er sich für den Ankauf des zellweger'schen Hauses aus¹⁾), dessen Vorteile vor dem Schulhaus in Teuffen, sowol wegen seiner größern Geräumigkeit, als wegen der vortrefflichen Gewölbe für das Archiv und die Canzlei, und die verhältnismäßig „äußerste“ Billigkeit des Preises in der Geschäftsordnung ausdrücklich hervorgehoben werden. In Erwägung dieser Verhältnisse wird der Landsgemeinde der Ankauf des Hauses nachdrücksamst empfohlen, indem schwerlich je wieder ein so günstiger Anlaß sich zeigen dürfte, zu einem wohleingerichteten, vortrefflich ausgestatteten Rathhouse zu gelangen, welches in die fernste Zukunft hinaus ein schönes Denkmal

¹⁾ Bei Anlaß der jüngsten Versammlung des großen Rathes in Trogen nahmen fast alle Mitglieder successive dieses Haus in Augenschein; es ist aber unrichtig, was der Erzähler sagt, daß sich die ganze Bevörde in corpore hinversfügt habe. Soviel Gefühl für den Anstand hat man auch in Auerroden, daß wir das Aufziehen des gesamten großen Rathes, um etwas zu begucken, wol nie zu erwarten haben.

„der Vorsorge für das gemeine Wesen und die Nachkommen-
schaft darbieten würde.“ Die Vorsteuerschaft von Trogen
hat auch auf den von H. Landammann Zellweger für sie
ausbedungenen Gebrauch des Hauses zu ihren Sitzungen,
dem Wunsche des großen Rathes gemäß, verzichtet, immer-
hin nämlich unbeschadet der Ansprüche, welche die Beibehal-
tung des bisherigen Rathauses ihr zusichere. Ueber den Ko-
stenpunkt hat sich der große Rath bestimmt erklärt, es gehe
seine Meinung dahin, die allfälligen Ausgaben, welche die
eine oder andere Entscheidung der Landsgemeinde herbeifüh-
ren würde, aus dem Salzfond zu bestreiten.

Im Volke wird die Sache überall mit großer Theilnahme,
immerhin aber sehr ruhig besprochen. Die Versezung des
Hauptortes tritt allerwärts ziemlich in den Hintergrund, und
in Teuffen selber sollen die Erwartungen herabgestimmt wor-
den sein. Darum mag auch die Sammlung von Beiträgen,
um dem Lande die unentgeldliche Einrichtung des Schulhau-
ses zum Rathause anzubieten, einen beschränkten Erfolg
geholt haben, zumal den Männern, welche der Sache auf
den Grund schauen, nicht entgehen konnte, daß hier der
Kostenpunkt ein untergeordneter sei, und ganz andere Rück-
sichten den Ausschlag bestimmen werden. Die Meinungen im
ganzen Lande theilen sich großenteils nur noch über die
Frage, ob man das alte Rathaus beibehalten, oder das
zellweger'sche Haus ankaufen wolle. Für die Beibehaltung
des alten Rathauses erklären sich besonders auch die Freunde
der Versezung des Hauptortes, weil sie einsehen, daß die
Frage solang unerledigt bleiben muß, als wir ein Rathaus
haben, das seinen Zwecken durchaus nicht entspricht. Es
wäre daher sehr zu wünschen, daß irgend ein öffentlicher
Sprecher die Frage gründlich beleuchten würde, ob nicht die
Vortheile für das Land, welche man sich von der Auf-
stellung eines einzigen Hauptortes verspricht, großenteils
auf Läusigung und Phrasen beruhen, und ob der wirkliche

Nuzen nicht schon durch die Aufregung, welche eine Aenderung der bisherigen Weise in vielen Gemüthern hervorriefe, entschieden überwogen würde.

Litteratur.

Einweihungspredigt gehalten bei der Einweihung der neuen Kirche in Heiden, am Sonntag vor Weihnachten, den 20. Dez. 1840, nebst dem Begrüßungswort gesprochen bei der Ankunft der neuen Glocken den 14. August 1840, von J. G. Bärlocher, Pfarrer des Orts. Verlag von J. K. Büchler in Heiden. 8.

Wir danken dem Verfasser dieser beiden Vorträge, die historische Denkmale sind, daß er sie dem Druck überlassen, und dem Verleger, daß er dieselben so würdig ausgestattet hat. In der Predigt wird Niemand die freundliche, einfache Ergiebung eines Mannes erkennen, der seine Gemeinde recht herzlich lieb hat; das Begrüßungswort aber wird schon seiner durchaus localen Haltung wegen als eine besonders angenehme Zugabe zu der Einweihungspredigt betrachtet werden.

Sechs evangelische Zeugnisse einiger Prediger der östlichen Schweiz. Zum Besten der ärmlsten Brandbeschädigten in Grabs. Gesammelt und herausgegeben von Johann Heinrich Schieß, Pfarrer daselbst. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 841. 8.

Von den sechs Predigten, welche dieses Heft enthält, ist die erste, die den Endzweck beleuchtet, welchen der himmlische Erzieher an der Gemeinde durch die von derselben in der jüngsten Zeit gemachten Erfahrungen habe erreichen wollen, vom Herausgeber am Sonntage nach dem Brände gehalten worden; sie zeichnet sich durch unumwundene Freimuthigkeit aus. In der dritten bewährt H. Pfr. Etter in Stein schon durch das Thema: Das Christenthum als Erziehungsmittel der Gläubigen, daß er seine Zuhörer auch auf weniger besprochene Gegenstände vom höchsten Interesse aufmerksam zu machen sucht. Die vier übrigen Predigten gehören nicht in die appenzeller Litteratur.